

## **Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.**

### **Konzept der Ansprache vom 24. Mai 2020 zu Jeremia 31,31-34**

Manuskript und Gottesdienstmitschnitt veröffentlicht auf den Internetseiten [selk-verden.de](http://selk-verden.de) und [selk-rotenburg.de](http://selk-rotenburg.de)

---

**31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr; 33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. 34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.**

1. Ausgangsbeschränkung für die Jünger. Selbstgewählt. Sie sitzen da im Obergemach des Hauses, wo sie immer wieder zusammen gewesen sind. Die elf Jünger. Und Frauen sind auch dabei, Maria Magdalena und Johanna und Maria, die Mutter Jesu, und seine Brüder. Sie sitzen zusammen. So erzählt der Evangelist Lukas zu Beginn der Apostelgeschichte.

Und sie beten.

Vielleicht mit den Worten aus Psalm 27, den wir vorhin gesungen haben. Den man im Volk Israel betet. Schon immer gebetet hat. Wenn sie unsicher waren, wenn sie sich Sorgen machten, wenn sie Gott gern gehört hätten oder gespürt. Wenn sie ihn angefleht haben, sich zu zeigen, zu helfen, die Not zu lindern, die gerade auf ihnen lastet. „HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir!“

Sie sitzen zusammen, beten und gehen nicht raus. Können nicht. Wollen nicht. Wie auch? Jesus ist weg. Jedenfalls hat er sich von ihnen verabschiedet. Sie sehen ihn nicht mehr. Sie warten darauf, dass sich erfüllt, was er versprochen hat:

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein.“ (Apg 1,8) Der ist aber noch nicht gekommen. Also warten sie. Und hoffen. Und vertrauen. Und beten.

Sie habe schöne Erfahrungen im Rücken. Und große Verheißungen im Ohr. Und im Herzen die Worte, die Jeremia ausrichtet: „Siehe, es kommt die Zeit.“

2. Glauben heißt: warten.

Liebe Gemeinde, wir lernen das seit vielen Wochen. Wir warten. Es fällt uns schwer. Je länger, je mehr. Wir wollen eine Perspektive, am besten ein Datum. Wann ist es - endlich - vorbei? Wann ist es wieder gut - gemeint ist: wie vorher?

Manche wollen das komplette Ende der Einschränkungen. Je schneller, desto besser. Sie werden ungeduldig. Gehen auf die Straßen und Plätze. Fordern. Kritisieren. Wir wollen

nicht mehr warten. Wir wollen alles. Jetzt. Sofort. Das ist unser Recht. Wir sind das Volk. Ungeduld wird laut. Lässt sich nicht zügeln und verhindern. Bricht aus und wird hörbar.

### 3. Glauben heißt warten

Jeremia und seine Zeitgenossen 600 Jahre vor Christus warteten auf Gottes Hilfe. Eine grausame politische Niederlage hatten sie hinnehmen müssen. Die Stadt Jerusalem war verwüstet. Der Tempel zerstört. Leben findet in der Fremde statt oder in Trümmern. Es gibt wenige, die ihre feste Glaubenshoffnung auf den Gott Israels richten. Viele beten (auch) die fremden Götter der Großmächte an in der Hoffnung, die würden helfen.

Einige ahnen, dass die Niederlage auch etwas mit ihrer Gottvergessenheit zu tun hat, mit der Anbetung fremder Götzen, die Reichtum, Erfolg und Macht versprechen. Sie ahnen, dass Gott deshalb sich und seinen Segen zurückgezogen hat.

„Siehe, es kommt die Zeit.“ Es kommt etwas, das jetzt noch nicht da ist.

### 4. „Siehe, es kommt die Zeit.“

Können wir warten? Warten, weil wir glauben. Warten, weil wir auch als Christen glauben, dass mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, mit seinem Sterben und Auferstehen FÜR UNS nicht alle Verheißungen Gottes erfüllt sind. Wer in die Welt schaut, sieht: Es ist keineswegs alles gut. Wir ersehnen Gottes Vollendung der Erneuerung der Schöpfung.

Noch belehren wir einander. Wir ermahnen einander im Glauben. Ermutigen, leiten an. Warum bräuchte es sonst Paten, wenn ein Mensch getauft wird?

Noch wirkt sich aus, dass wir fern von Gott leben, dass wir in einem sündigen Zustand sind, der unrechte Handlungen nach sich zieht.

Noch erfahren wir am eigenen Leib Krankheit und Gewalt, Traurigkeit und Enttäuschung.

Noch erfahren wir die Verstrickung in die Macht der Sünde.

Es ist eben nicht alles gut. Das Leben ist eingeschränkt und wird bedroht. Fragen bedrängen uns Christen: Wo ist unser Gott? Warum hilft er nicht? Warum nicht sofort?

Es stimmt also einfach nicht, dass die Verheißungen Gottes alle erfüllt wären in und durch Jesus Christus.

Noch ist das Gesetz Gottes nicht so in meinem Herzen, dass ich nichts andere mehr tute und denke als Gottes Willen zu erfüllen.

Als Christen beten wir also wie das Volk Israel: „HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir!“ Wie das Volk Israel blicken wir auf Erfahrungen des Heils zurück. Und wie das Volk Israel erfahren wir die Unerlöstheit in unserem Leben. Mit dem Volk Israel warten wir auf die Neuschöpfung unseres Gottes, auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. Darauf, dass Tränen getrocknet werden, dass kein Leid mehr ist, dass alle Krankheit heil wird.

## 5. Glauben heißt warten

Es ist eine ungewohnte Situation, in der wir uns seit vielen Wochen befinden und die sicher auch noch lange so bleiben wird. In dieser Situation warten auf Gottes Hilfe für diese Welt. Wir beten mit den Worten der hebräischen Bibel: „HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir!“

Wir sitzen beisammen. Wie damals die Jünger. Und doch anders. In kleiner Zahl und weit auseinander. Mit Mundschutz, kein Gemeindegesang in geschlossenen Räum. Wir begrüßen uns ohne Umarmung und ohne Handschlag. Wir warten.

Ich dankbar dafür, wie gut es mir geht. Dass ich habe, was ich zum Leben brauche. Dass ich gesund bin und ganz eng mit vielen lieben Menschen verbunden bin.

Aber ich vermisse die offene Gemeinschaft. Die volle Kirche. Den gemeinschaftlichen Gesang. Die Sänger vermissen das Singen im Chor, die Bläser das Musizieren im Posaunenchor.

Ich vermisse die Familien mit ihren Kindern, die fröhlich zum Kindergottesdienst gehen. Viele vermissen den Austausch beim Kirchenkaffee oder beim gemeinsamen Mittagessen. Das alles ist eingeschränkt. Es gibt kein: Jetzt. Sofort.

Wir warten. Ich warte. Das gehört zu dieser Lage dazu.

Es gehört zu meinem Glauben dazu. Zu warten. Dass Gottes Verheißung sich erfüllt. Und dass das mein Leben bestimmt.

## 6. „Siehe, es kommt die Zeit.“

Und dann glauben wir nicht nur. Dann reden wir nicht nur über und bekennen nicht nur. Dann erleben wir es.

Einst wird die Zeit gekommen sein.

Dann ist Gottes Nähe das nicht bloß in Büchern. Nicht bloß im Kopf und auf den Lippen. Dann ist Gottes Nähe im Herzen. Und darum im ganzen Menschen.

Dann wohnt Gott in meinem Herzen und bestimmt mein Leben. Was ich denke. Was ich glaube. Was ich hoffe, Worauf ich mich freue. Wen ich liebe. Was ich liebe.

Dann ist erfüllt, was der Dreieinige Gott verheißt: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben.“

## **Predigtnachgebet**

Herr, mein Gott, Ich vertraue dir. Dass du es gut mit mir meinst. Dass du eine Zukunft für mich hast, auch wenn ich sie jetzt nicht sehe. Dass du mir meine Zweifel vergibst, meine Ungeduld, meine Forderungen, meine Enttäuschungen.

Ich danke dir, dass du mich warten lehrst. Auf die Erfüllung deiner Verheißung. „Siehe, es kommt die Zeit.“ Mit deiner Hilfe warte ich darauf geduldig. Und bis dahin bete ich mit vielen anderen, die zu dir und deinem Volk gehören: „HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir!“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

(Die Grundidee der Predigt stammt von Pfr. Andreas Schwarz, Pforzheim, der seine Predigt zum 24.5.2020 veröffentlicht hat auf der Internetseite „predigten.evangelisch.de“)

## **Fürbitten Exaudi**

Komm, du Geist der Wahrheit, komm.  
Wir warten auf dich.

Komm, du Geist der Wahrheit  
und stärke die Schwachen.  
Wir bitten dich für alle, die in diesen Tagen ratlos sind - sei ihr Ratgeber;  
Für alle Kranken - sei ihr Heiland  
für alle, die in Angst sind - sei ihnen Mut und Hoffnung;  
für alle, die trauern - sei du ihr Trost.  
Komm und sprich, damit die Schwachen aufatmen.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Komm, du Geist der Wahrheit  
und rüttele die Starken auf.  
Wir bitten dich für alle, die Macht über andere haben - sei ihr Gewissen;  
für alle, die über andere entscheiden - sei die Richtschnur;  
für alle, die mit ihrem Tun und Lassen, Weichen stellen - zeige ihnen den Grund der Welt.  
Komm und sprich, damit die Liebe in dieser Welt wirkt.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Komm, du Geist der Wahrheit  
und sei gegenwärtig in seiner weltweiten Kirche.  
Wir bitten dich für die Gemeinden, die bedroht werden  
und die Menschen, mit denen sie leben;  
für die Menschen, die uns zu Partnern, Freundinnen und Freunden wurden;  
für uns und alle, die zu uns gehören.  
Verwurzele uns immer tiefer in deiner Liebe.  
Lass uns dich erkennen und nicht aufhören, nach dir zu fragen.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Dir vertrauen wir uns an, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, heute und alle Tage und  
in Ewigkeit. Amen. © VELKD-Wochengebet 2019

## **[Vaterunser]**

### **Segen**

Gott, gib uns Deinen Geist, der wie Feuer ist, wie Sturm, wie Worte, die alle verstehen.  
Gib allen Deinen Geist, der zusammenführt und neu werden lässt. Gib Deinen Geist uns  
und allen Menschen, damit wir Dir ähnlich werden: erfüllt von Liebe zu dir und zu  
unseren Mitmenschen, jetzt und in Ewigkeit.

So segne uns der Dreieinige Gott, der Vater, der Sohn + und der Heilige Geist.  
(Zusammenstellung CV)